

Blutkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Blutkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,40 Mark, durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Arbeiterpartei Deutschlands, Halle, Verdenstraße 14. Fernruf: 2104 (Abd.), 2107 (Vertag).

Wird der Arbeiterkämpfer-Beitrag
Der Rote Stern

Abzugspreis: 15 Pf. für den am Höhe und Spalte: 1 Str. im Zeitl. Postamt: Reichsbank des Sozialen Volks; Commerz- und Giro-Bank Halle; Volksbank: Leipzig 194 71 Halle-Merseburger Zeitungsverlag G. m. b. H. Halle. Druck: Volkshaus Buchdruckerei G. m. b. H. Halle Verdenstr. 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Dienstag, 16. Dezember 1930

10. Jahrgang • Nr. 294

Vier Millionen Erwerbslose wollen nicht verhungern ...

Schweigend verreden oder kämpfen?

Am 24. Dezember wird die Stimme des Hungers durch die Straßen ertönen — Wählt Delegierte zur Bezirkskonferenz der Erwerbslosen am 21. Dezember — Schließt Euch zusammen mit den Betriebsarbeitern — Kämpft in der geschlossenen Front des werttätigen Volkes!

Eine Vertreterkonferenz der Erwerbslosen aus allen Bezirken Deutschlands beschloß den folgenden Aufruf an die Millionenhaufen der Arbeitslosen:

Die Brüning-Regierung hat mit schändlicher Gewaltmethode die Hungerkämpfer verdrängt, den Reichstag eingeschloßen, 60 Millionen Hungerlöhne verweigert und will Verdrängungen der Erwerbslosen bezüge, Wohnraum, neue Hungerlöhne und Steuern mit der Diktatorische durchführen. Die Hungerlöhne mit ihren nationalsozialistischen und sozialdemokratischen Parteien will die Erwerbslosen in Verwirrung und Hungertod treiben. Was muß nun geschehen?

Formiert feht die Reihen! Der Kampf um das nackte Leben der Millionen Erwerbslosen und ihrer Frauen und Kinder muß in breiter Front geführt werden.

Im Haushalts-Ausschuß des Reichstages wurde der Antrag der Kommunisten auf sofortige Gewährung einer Winterbeihilfe von 10 Mark mit hohem Ansehen abgelehnt. Die Brüning-Regierung, die den Kapitalverleiher und Steuerbetreiber Strafrechtlich zuläßt, die die Reichsteuern für die Millionen haufen, erläßt: Für die Erwerbslosen gibt es keinen Pfennig! Die Sozialdemokratische Partei heißt der Brüning-Regierung, den kommunistischen Antrag niederzujagen.

In Thüringen und Braunschweig haben die Nationalsozialisten, die an der sozialistischen Futtertripe sitzen, alle Anträge auf Winterbeihilfe gleichfalls niedergestrichen.

Im Berliner Stadtparlament erließen in der Sitzung, wo die kommunistischen Winterbeihilfeanträge unterdrückt wurden, die Schuppskommando und mühte auf Befehl des sozialdemokratischen Stadtverordnetenvorstehers mit Justiz-Gewalt, Wagnis und Gummihüpfel-Attaken, bis der letzte kommunistische Stadtverordnete mit roher Gewalt aus dem Parlament entfernt wurde. Die SPD, tritt überall als ausführendes Werkzeug der Brüning-Diktatur auf.

Die Vertreter und Sprecher der Erwerbslosen sollen nicht erlauben, die Stimme des Hungers, der auf nach Brot und Arbeit durch den Gummihüpfel erlittet werden. Das geschieht zur gleichen Zeit, wo die Profiteure, Steuerhölzer und andere Kapitalverleiher der herrschenden Klasse auf Winterlöhnen und Reichsteuern die Zurechenheit über den Vorrat an Arbeitern und Angehörigen und über die Ausplünderung der Erwerbslosen mit Rampagner begießen.

1½ Millionen Erwerbslose sind von jeglicher Erwerbslosenunterstützung und Arbeitsunterstützung ausgeschlossen und stehen vor dem blauen Nichts. Vier Millionen Arbeitslose schicken ihren

Weihnachtsfluch den Reichen, der Brüning-Regierung, den Nationalsozialisten und Sozialdemokraten.

Vier Millionen Arbeitslose mit ihren Familien wollen und werden nicht verhungern! Sie werden ohne Angst vor den Terrormaßnahmen der jatten Bourgeoisie ihr Recht auf das Leben verteidigen!

In Massen heraus zu den Elendsdemonstrationen! Laßt

Revolutionäre Demonstrationen vor und in dem halleischen Stadtparlament

Gehten kam es in der halleischen Stadtverordnetenversammlung zu förmlichen Konflikten anlässlich der Beratung der kommunistischen Erwerbslosenatträge. Der Venns-Staatsanwalt Mach verhöhnte die hungernden Arbeiter, die auf der Straße demonstrierten, als Lumpen und wurde dafür von den Arbeitervertretern geächtet. Als er in der Diskussion das Verbot der kommunistischen Presse und der kommunistischen Partei forderte, wurde er durch die kommunistische Parlamentarieraktion am Reden gehindert, worauf die Ausweisung der kommunistischen Stadtverordnetenkonferenz erfolgte.

Während der ganzen Sitzung demonstrierten auf dem Markt, den Banneilenbestimmungen zum Trost, Tausende von Erwerbslosen für ihre Forderungen. So sah auch Harnack Polizei zu brutalen Gummihüpfel-Attaken überging, in mer wieder schlossen sich an neuen Ecken die Massen zusammen und demonstrierten durch laute Rufe ihren Hunger, dem der Ausbeuterstaat nicht abhelfen kann.

Die Organisation des wehrhaften Massenkampfes gegen den Faschismus, der Erwerbslosenaussschluß und die kommunistische Partei fordern die gesamte werttätige Bevölkerung Halles auf, zum Protest gegen den faschistischen Terror, zur Bekundung des Kampfwillens gegen die Hungerdiktatur und für die Arbeiterforderungen, Freitag am 18 Uhr auf dem „Paradeplatz“ aufzumarschieren.

am „heiligen“ Abend Euren Hungerruf durch die Viertel der Reichen ertönen!

Auf die Straße! Vor die Rathhäuser! Nehmt Ihr kein Geld, so könnt Ihr die Wucherer nicht bezahlen!

Will man Euch ermitteln, mobilisiert vereint die Stadtviertel und verteidigt Euer Recht auf Wohnung!

Gibt man Euren Kindern keine ganzen Schuhe und warmen Wintermantel — behaltet sie zu Hause, schützt Gesundheit und Leben der proletarischen Jugend!

Laßt Ihr nicht zu essen — acht mit Frau und Kindern zu den Behörden, zu den Wohlfahrtsämtern und

Severing will SPD. zusammenschließen

Er kann sich auf seine Polizei nicht mehr verlassen Die Nazis dürfen nicht „gereizt“ werden

(Eig. Ber.) Berlin, 16. Dezember.

„Die Rote Fahne“ veröffentlicht in ihrer heutigen Ausgabe tendenzielle Mitteilungen von großer politischer Tragweite über zwei sogenannte „Mitarbeiter“ des Parteivorstandes der SPD, in denen Severing und Greisinger referierten und zu denen auch einige Führer der sogenannten „Linden“ eingeladen waren.

In diesen Sitzungen kam die nötige Panik Stimmung zu Ausdruck, in der die SPD-Führerschaft sich gegenwärtig befindet. Severing sprach über die Möglichkeit eines Naziputsches, wobei er die Unzuverlässigkeit der Polizei betonte. Er sei, soweit sie nicht unter kommunistischem Einfluß stehe, von den Nazis gereizt. Mit einem Einzug der Schupo gegen den Naziputsch könne höchstens in Berlin, Mitteldeutschland und Ostpreußen gerechnet werden.

Severing äußerte die Befürchtung, daß im Falle eines Naziputsches die Kommunisten durch Streiks und Kämpfe die Führung der Einheitsaktion der Arbeiter in die Hand bekommen könnten, weshalb die Lage erleichtert werden sollte, wenn die Kommunisten ihrerseits durch einen Vorstoß die Handhabe bieten würden, alle Kräfte gegen sie zu konzentrieren.

Um keinen Preis dürfe es dagegen zu Zusammenstößen der Polizei mit den Nazis kommen, da es im Augenblick keine größere Gefahr gäbe, als die Nazis zu reizen. Als er erklärte dazu, daß es auf keinen Fall eine Einheitsfront mit der KPD geben würde und daß gegenüber oppositionellen Strömungen innerhalb der SPD. reiner Tisch gemacht werden würde.

Wir werden auf diese Mitteilung, die der Arbeiteröffentlichkeit und besonders den sozialdemokratischen Arbeitern die schändlichen Pläne der SPD-Führer enthüllt, noch ausführlich zurückkommen.

geht nicht eher fort, bis man Euch das Geld für Kleidung und Nahrung ausgeschüttet hat!

Schafft überall die Kampfgruppen der KPD, verbündet Euch mit den gegen Lohnraub kämpfenden Betriebsarbeitern, vereinigt Euch mit ihnen im Kampf für Brot und Arbeit, für 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich und Wiedereinstellung in den Produktionsprozess, kämpft gegen die Zwangs- und Strafparagrafen der Arbeitslosenversicherung, gegen die schamlose „Bedürftigkeitsprüfung“, kämpft auf mit dem Schwindel vom Preisabbau und laßt Euch nicht verführen auf die Wettschluppe der Preisabbau und laßt Euch nicht verführen auf die Wettschluppe der Preisarme!

Die KPD ruft Euch:

Heraus zum Massenkampf gegen die Hungerregierung!

Gegen den Polizeiterror!

Gegen Nationalsozialisten und Sozialfaschisten!

Gegen diese ganze verruchte Young-Schlawerei!

Und wenn die ganze Meute der Regierungs- und Gummihüpfel-Parteien, wenn die Pfaffen aller Konfessionen mit frommem

Schupobeamte schreiben ...

Von einem Bitterfelder Schupolizeibeamten geht uns folgender Brief:

Werte Redaktion!

Das öfteren habe ich mich an Euch wenden wollen, leider nahm ich an, daß es immer besser werden sollte. Ich bin jetzt schon verdrängte Jahre in Bitterfeld. Zu meinem Bekommen muß ich feststellen, daß auch hier für uns Beamten gerade kein gutes Leben ist. Unter Gehalt wird vom Monat zu Monat weniger, zwar kommt man mit Abzüge. Wie Beamten sich im Jahre 1929 auf den neuen Abzug am 1. Februar, wo man die Gehälter um 6 Prozent abbauen will, wozu noch die Kegersteuer kommt.

Ein Murren geht durch die Beamtenfront,

aber immer stehen viele noch auf dem Standpunkt, daß die Nazis es uns sorgen werden. Aber es gibt keine Beamte, welche zusammenhalten, wenn es heißt, bei Demonstrationen gegen die Kommunisten vorzugehen, um Arbeiternord zu verneinen.

So wäre in Bitterfeld schon ein Paar geflossen, nur durch unsere Aufklärungsarbeit ist es uns gelungen, einen großen Teil der Beamten zu überzeugen, daß es verfehlt ist, auf die Demonstrationen einzugehen.

Man ist zu den Nazis noch ein Paar Worte schreiben soll, so kann ich ihnen, Werte Redaktion, folgen lassen, daß nur die jüngeren, welche woanders herkommen, auf die Nazis halten. Wir älteren

kennen diese Leute zur Genüge, zumal der Herr Stadmann als Führer dieser Leute überhaupt keinen Anstand gegenüber der Bürgerfront von Bitterfeld befiel.

Anderes ist es in den Versammlungen der KPD.

dort muß ich sagen, daß alle diese Redner sich wirklich im Rahmen der Sachlichkeit halten. Wenn auch Arbeiter einen daß auf einzelne Beamte haben, so kann ich ihnen, Werte Redaktion, nur sagen, daß gerade diese Beamten erst von auswärts hierhergekommen sind, wo aber eben jaleschen Aufführung angekommen wird. Wenn die Not immer weiter um sich greifen wird, wird auch die Beamtenfront der Polizei sich bestimmt anders gegenüber der Arbeiterfront einstellen.

Denn wir können nur sagen, daß der Hunger der Arbeiter nicht durch Gummihüpfelattaken beseitigt wird, sondern wir werden auch als Beamte dazu beitragen.

daß die Arbeiter bestimmt sich mit der Beamtenfront solidarischieren und verstehen, daß auch wir Werttätige sind.

Werte Redaktion, das wäre für heute alles, werde das nächste Mal mehr berichten, auch wir sind mit unserer Führung wie Severing nicht einverstanden, trotzdem manche von uns noch der SPD. angehören. Möchte die Redaktion erfahren, diesen Brief der Öffentlichkeit mitzuteilen und ihr zu sagen, daß mehrere Kollegen voll und ganz auf Seiten der kommunistischen Partei stehen.

Kriegszustand über Kanton

Chinas Bourgeoisie fürchtet den Geist des Kantoner Aufstandes

London, 15. Dezember. Kriegsgelichter fanden in vielen Stadtteilen von Shanghai Kanonendonnen vom dritten Jahrestage des Aufstandes von Kanton laut. Die Polizei trieb die Demonstranten mit außerordentlicher Härte auseinander und verhaftete viele.

Während des Jahresfestes des Aufstandes wurde über Kanton der Kriegszustand verhängt. In Kanton des Jahresfestes des Aufstandes von Kanton fand in Hongkong eine Arbeiterkundgebung statt. Weiße Polizei trieb die Demonstranten auseinander und verhaftete 15 Arbeiter.

Während des Jahresfestes des Aufstandes von Kanton verhaftete die Polizei in Peking und Tientsin eine Anzahl von Jugendkämpfern zur KP. Chinas vertrieben. Es wurden fünfzig Arbeiter der KP. Chinas vertrieben, die die Versammlungen anführten, das Wort der Unabhängigen von Kanton zu Ende zu führen und keinen neuen Krieg gegen die Sowjetunion zugelassen.

Aber den 1. Sowjetkongress liegen noch seine Meldungen vor.

Ungarischer Faschismus vertreibt Bauern von ihrer Scholle

Die Bauern wehren sich

Wien, 15. Dezember. Aus Budapest wird gemeldet: In der Nähe der Stadt Szegedin kam es zu Bauernaufständen. Die Stadt Szegedin verfügt über einen ausgebreiteten Weinberg, der von Bauern verpachtet war. Im September wurden von allen Pächtern, die schon längere Zeit den Pachtzins schulden und auch nicht mehr imstande waren, diese Schuld zu tilgen, von Grund und Boden vertrieben. Die vertriebenen Bauern haben nun eigenmächtig die ihnen abgenommenen Pachtgüter wieder in Besitz genommen. Die örtlichen Behörden begründen dieses Vergehen und erklären, die Vertriebenen zu schämen. Von der Stadt Szegedin ist gegen die Pächter eine Strafanzeige erstattet worden. Bei den Bauern der Umgebung wird dieses Vergehen der vertriebenen Pächter lebhaft begrüßt.

Streiks in staatlichem Betrieb in Polen

Arbeiter, wollt ihr ein solches faschistisches Lohnsystem?

Warschau, 15. Dezember. Telegramme aus Lodz beklagen schwere Missetaten über den ersten großen Streik während der verhängnisvollen Offensive der Kapitalisten gegen die Arbeiterschaft. In Lodz treten 3000 Textilarbeiter in der staatlichen Wägen-Manufaktur in den Streik. Die Polizei wurde angewiesen, Sicherung der öffentlichen Ordnung zu gewährleisten. Der Hintergrund dieses Streiks ist außerordentlich charakteristisch: Die staatliche Wägen-Manufaktur ist in der letzten Zeit vor, bei der Lohnauszahlung ein Tarifsystem einzuführen, wodurch die Unternehmer den infolge mangelnder Nachfrage entstandenen Überfluß des Warenlagers los werden wollten. Die Fabrik stellte der Belegschaft folgendes Ultimatum: Die Fabrik werde ab sofort sechs Tage arbeiten, falls die Belegschaft einwilligt.

Nur 35 Prozent des Lohnes in Bargeld und die Restsumme in Waren zu erhalten; wenn jedoch die Arbeiterlohn 65 Prozent in Bargeld verlange, könne die Fabrik nur zwei Tage in der Woche arbeiten. Von einer Barauszahlung des Gehaltelohnes könne keine Rede sein.

Die Belegschaft lehnte das Ultimatum ab. Nichtbeachtung dieses Ultimatums hat die Fabrik den Arbeitern seit einigen Wochen überaupt nicht aus.

In diesen Tagen stellte die Arbeiterchaft folgende

Die italienische Bevölkerung

„Arbeit und Brot — oder Mussolinis Kopf“

Hitlers „Drittes Reich“ von einer Krise ohnegleichem erschüttert — Nur die Wirtschaft der Sowjetunion blüht

München, 15. Dezember. Tiefen Einblick in die herrlichen Zeiten, die unter dem faschistischen Regime in Italien ausgebrochen sind, gewährt der Brief eines in Italien lebenden Münchener, den ein hiesiges bürgerliches Blatt veröffentlicht. Darin heißt es u. a.: „Zeit kommt eine Reuezeit, die Vater interessieren dürfte. Vorgestern Montag um 9 Uhr abends haben sich ungefähr

dreitausend Arbeitslose vor dem faschistischen Gewerkschaftshaus angesammelt, wo sie einen Zug bildeten und vor die Residenz des Prinzen zogen. Das war das erste Mal seit Bestehen des Faschismus.

Das Schöne war, daß Polizei und die faschistische Miliz beharrten und vor der drohenden Menge nicht den Mut hatten,

den Zug zu sperren. Dienstag früh waren dann am Hauptbahnhof große Plakate angehängt:

„Brot und Arbeit oder den Kopf Mussolinis.“

So sieht es bei uns aus, alles ist arbeitslos.“

Über nationalfaschistische Maulwurfsgruben nach blutiger Terror gegen die Arbeiterklasse waren insandem, Plakate von einer Inself imitten der kapitalistischen Weltwirtschaft zu machen, wie zum Beispiel der wirtschaftlichen Weltwirtschaft imstande ist. Nicht Jahre nach dem Ausbruch des Dritten Reiches präsentierten die mit Redensarten betrogenen Massen dem Duce seine lauten Befehle, für die er großzügig seinen Kopf garantiert hat. — Ein sehr ernstes und lehrreiches Kapitel der allerniedrigsten Beliebigkeit, das man unfern Nazi-Mittelkäufern gar nicht genug vor Augen führen kann.

Erfolgreicher Bergarbeiterkampf bei revolutionärer Führung

Schottische Bergarbeiter erzwingen Anerkennung ihrer revolutionären Gewerkschaft Reformist niedergeföhrt

London, 15. Dezember. Der Streik im Bergwerk Wellingborough in der Schottland-Region gegen die Wahlregelung von Arbeitern bei der Vereinbarung des Bergarbeiterstreiks in Schottland hat mit einem vollen Siege endet. Tausende Arbeiter wurden wieder eingestellt.

Zunächst hatte sich der Betriebsleiter geweigert, mit dem von den revolutionären Verbänden der Vereinigten Bergarbeiter Schottlands zu verhandeln, und nur eingewilligt, mit den betroffenen Arbeitern und mit dem Vertreter der reformistischen Gewerkschaft zusammenzutreffen. Die gereinigten Arbeiter verweigerten sich, mit diesem Vertreter zusammen zur Besprechung zu gehen, und in einer Massenversammlung wurde beschlossen, die Sicherheitsmaßnahmen abzuschaffen, wenn die Wiederaufnahme nicht sofort beauftragt werden sollte. Die Solidarität der Arbeiter führte zum vollständigen Nachgeben des Betriebsleiters und seines Gehilfen, und die Arbeiter ließen sich wieder in Arbeit. Später verfuhr der Vertreter der reformistischen

Gewerkschaft während des Tages, an eine Massenversammlung von Arbeitern auf dieser Grube eine Ansprache zu halten, wurde aber nicht erlaubt. Eine vom Verband der Vereinigten Bergarbeiter Schottlands abends einberufene Massenversammlung ergab viele Resolutions für die revolutionäre Gewerkschaft.

Erfolg der Minderheitsbewegung in London

London, 15. Dezember. Der Bezirk London des Vereinigten Maschinenbauers-Verbandes hat jedoch eine Entscheidung für die Wahl eines hauptsächlich linken Organisationssekretärs durchgeföhrt. Der Kandidat der Minderheitsbewegung, Genosse Jack Tanner, wurde mit 1121 Stimmen gegen 853 für D. Hubbard gewählt, der diese Stellung viele Jahre bekleidet hat.

Generalfreikampf des Indischen Gewerkschaftskongresses?

London, 15. Dezember. Die technische Beilage der „Times“ teilt mit, daß der Indische Gewerkschaftskongress jedoch zusammengetreten ist und daß im Januar ein Generalfreikampf ausgerufen werden soll.

Es werden keine Einzelheiten berichtet. In der indischen Presse wird von einem Zusammentritt des Indischen Gewerkschaftskongresses nichts erwähnt.

In England sind die Vertreter der Eisenbahngesellschaften und der Leitungen der Eisenbahngewerkschaften zu seiner Einigung über die von den Eisenbahngesellschaften geforderten Lohnverhandlungen gelangt. Die Frage ist dem Reichslohnamt zugewiesen worden, das aber erst im Januar nächsten Jahres zusammengetreten wird.

Wirtschaftsbedingungen: 1. Auszahlung des vollen von der Arbeit zurückbehaltenen Arbeitslohnes. 2. Einstellung jeden neuen und Wiederaufnahme der entlassenen Arbeiter.

Übergabe der Regelung der Frage der Einführung des achtstündigen Arbeitsinspektions, da dieses System gefährlich ist. Die Wägen-Manufaktur lehnte den Vorschlag der Arbeiterchaft ab. Infolgedessen begann der Streik.

In der Textilindustrie des Kreises Belfast ist anlässlich der Kündigung des Tarifvertrages durch die Industriellen, die als Antwort auf die Ablehnung der von den Arbeitern vorgeschlagenen Lohnsenkung ab 30. November die Geländegewerkschaft entließen und die Kaufmannschaft der Arbeiter ab 15. Dezember zu neuen Bedingungen anknüpfen, ein Konflikt ausgebrochen. Der Vertreter des Arbeitsministeriums schlug die Übergabe des Konfliktes an die Staatliche Schiedsgerichtskommission vor. Die FWS-Gewerkschaft nahm den Schiedsgerichtsentscheid an.



(Copyright by Internationaler Arbeiter-Verband, Oestrich)

85. Fortsetzung.

„Das, einzeln zurückzuführen!“ bestimmte Franz Kreuzat. Es fiel ihm nicht leicht, über die Kostanten seinen Verfassung erhalten zu haben und der Angriff in der rechten Flanke war ins Stochen gekommen. Sie schlochten die Maßnahmengewichte in sichere Deckungen und nahmen die Erdaufläufe, hinter denen sie die Minnenwerfer vermuteten, unter Feuer.

„Der Schindler ist tot!“ rief der Blondkopf nach Franz Kreuzat hinüber, „nen Kopfschlag hat er weg!“

Der Tod des lustigen Schindlers bedrückte sie alle. Scheu wanderten sich die Gefährten zu der Stelle hin, wo der tote lag. „Ladest ihn ein Loch!“ rief Wurr den Arbeitern zu, die in der Nähe der Leiche hockten.

„Schade um dich!“ drumste der Wurr und nahm einen Spaten, um das Grab zu schaufeln.

Da trat etwas ein, was Franz Kreuzat und Wurr beunruhigte. Drüben erkamte ein Maßnahmengewehr nach dem anderen. Auch die Minnenwerfer schwiegen. Die Wucht erlahmte merklich. „Was ist nun passiert?“ fragte Franz Kreuzat und sah Wurr an. Wurr wußte darauf keine Antwort zu geben. „Da hinten auch!“ lagte er argwöhnlich.

Sie warteten, ob die Arbeiter rechts noch einmal vorstößen würden. Aber auch dort schienen die Angreifere abgezogen zu sein.

„Was ist es denn, zum Donnerwetter?“ fragte Franz Kreuzat. Er gab Befehl, liegen zu bleiben und die Deckungen nicht zu verlassen.

„Die Kostanten kriechen aus!“ rief ein Arbeiter.

„Das hat schon nicht kriechen!“ erwiderte der Wurr. „Dah auf, sie haben uns in einen Sad gelockt und schneiden uns den Rückweg ab!“

„Macht euch nur nicht selbst Angst!“ sagte Franz Kreuzat. „Wir werden einen nach Rehr hinterziehen.“

Zwischen den Bäumen kam ein Wäber heran: „Kreuzat!“ rief der Wäber und winkte Franz zu. „Was ist denn los, zum Teufel!“ fuhr der erregt auf. „Warum geht es denn nicht mehr weiter?“

„Ein Waffenstillstand soll irgendwann abgeschlossen sein!“ erzählte der Wäber. „Rehr glaubt aber dem Wraton nicht und läßt dir mitteilen, daß die Truppe in Stellung bleiben und du gleich zu ihm kommen sollst!“

„Waffenstillstand!“ — lachte Wurr gepreht. „Mit wem denn?“

„Mit den Kostanten, mit wem denn sonst!“ erwiderte der Wäber.

„Vor denen gibt es keinen Waffenstillstand!“ sagte Wurr, rot vor Zorn, „nicht eher, bis sie alle entlassen sind!“

„Komm, wir gehen mal zu Rehr hin!“ drängte Franz Kreuzat und schärfte seinen Kameraden ein, ja nicht die Stellung zu verlassen und das Feuer sofort wieder aufzunehmen, wenn die Kostanten drüben etwas unternehmen würden.

Sie liefen beide mit dem Wäber zu Rehr, der sich bei der dritten Kompagnie befand und schon auf Franz Kreuzat gemartet hatte.

„Denk dir mal den Blödsinn!“ empfing ihn der alte Soldat. „In Bielefeld schlafen ein paar Sozialdemokraten und weiß der Teufel wer noch mit Wäber einen Waffenstillstand!“

„Mir uns sonst es keinen Waffenstillstand geben!“ entgegnete Wurr hat Franz Kreuzat. „Wenn wir uns darauf einlassen, dann lassen wir der Reichswehr nur Zeit, Verstärkungen heranzuschaffen, die uns dann für unsere Dummheit den Dankschreiben werden!“

„Das meine ich auch!“ sagte Rehr. „Ich bin nicht gewillt, mich darauf einzulassen!“

„Das meine ich auch!“ sagte Franz Kreuzat erleichtert. „Aber, wo mir die Brücke und den Bahndamm bald haben, wo

mir durch einen guten Vorstoß Wäber haben können, macht man so einen Dreh!“

„Wir wollen hören, ob die übrigen Genossen genau so denken!“ sagte Rehr und wartete, bis auch die anderen Kompagnieführer erschienen waren.

„Dahs uns einen nach der Hauptgeschlechtsleitung hinschicken!“ sagte der Offiziersführer, dessen Kompagnie bei dem Angriff die größten Verluste gelitten hatte.

„Was geht uns das an?“ währte sich der Kuli. „Wir sind hier und werden uns nicht durch solche Scheißparolen behindern lassen!“

„Wollt ihr denn auf eigene Faust Wäber nehmen?“ mischte sich Schotte ein, der seiner Truppe, trotz des Protestes des politischen Kommissars, den Befehl gegeben hatte, sich zum Rückmarsch bereitzuhalten.

„Der macht die Kameraden konfus!“ sagte der kleine USF-Mann ergänzt, der mit Schotte mitgekommen war. „Wer macht sie konfus?“ brauste Schotte auf. „Du!“ sprang der Kleine auf und hand empört vor dem Kompanieführer. „Was hast du angestrichelt? Ergrübe es doch hier!“

„Wir stehen uns auf die Ausgangsstellung zurück!“ sagte Schotte, „so wie es durch den Vertrag verlangt wird!“

„Du hast nichts eigenmächtig anzuordnen!“ — Rehrs Faust lauchte durch die Luft. „Du tust das, was hier die Kampfleitung bestimmt!“

„Was wolle ich denn?“ erwiderte Schotte empört, „wer bestimmt denn hier überhaupt? Wenn jeder Absichtsummandeur nach seinem Gutdünken handeln wollte, wo kämen wir dann hin?“

„Genau!“ — Rehr schmit ihm die weiteren Worte ab. „Wenn du abhauen willst, dann hau ab, aber bitte dich, die Kameraden zu beschämen!“

„Ich tue, was ich für recht halte!“ erwiderte Schotte mit einem eigenwilligen Ton und sah von einem zum anderen. Er bemerkte, daß er mit seiner Meinung allein blieb, und ging.

Es war der 24. März. Kurzername waren und brachten verworrene Meldungen. „Auf die Ausgangsstellung zurückziehen!“ — „Keiner darf die Stellung verlassen!“ — „Geht sofort zurück!“

„Sind die Affen blödsinnig geworden?“ empörte sich Rehr. „Arbeiter kamen angefahren: „Die Kumpels stehen ab!“ meldete einer.

(Fortsetzung folgt.)

Klassenkampf

Metallarbeiter in die Offensive!

frei und offen erklären die Songen: „Ein Streik ist gar nicht die Lösung...“

Nach dem Vorgesetzten in Berlin, nach der Abwägung des höchsten Metallarbeiterkampfes durch die Ullrich und Konjunktur...

Es werden die Köhler und Konjunktur fertigbringen? Nun, was ist im Interesse der Unternehmer liegt, alles, was den Arbeiterinteressen zuwiderläuft. Das müssen die Metallarbeiter zur Kenntnis nehmen.

Freitag, Dienstag, findet im „Volkspark“ eine Mitgliederversammlung (keine öffentliche Metallarbeiterversammlung) statt, in der über die Angelegenheiten der Metallarbeiter entschieden wird.

Metallarbeiter, sendet Delegation!

Am Sonntag, dem 21. Dezember, 9 Uhr vormittags, findet im Produktivhaus, Halle, Kerkendammstraße 14, eine wichtige Delegiertenkonferenz für alle Metallbetriebe unseres Bezirkes statt.

Das Bezirkskomitee der AGO.

es die Arbeitervertreter höchstensfalls zu radikalen Forderungen werden. Kein Kollege darf darauf hinarbeiten. Zu offen den bereits die Geschäftsstellen das Wissen gelüftet. Der DDB...

Metallarbeiter, jetzt müßt ihr handeln. Streik ist die Parole! unter Führung der AGO! Erweist die Initiative, nehmt...

denk an die politischen Gefangenen! Gebt Winterhilfe! Eisenbahner, vor die Front! Kampf für Beseitigung der Dienstauferordnungen - hier die 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich!

Arbeitsbestimmungen entscheiden. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß es sich bei der Kündigung weniger um eine Änderung der Arbeitsbestimmungen im Tarifvertrag handelt, sondern vielmehr um die Beseitigung der Arbeitsbestimmungen.

Die Verhandlungen zwischen Tarifgewerkschaften und der Eisenbahnaufsicht sind am Mittwoch, dem 26. November, endgültig, ohne jedes Ergebnis abgebrochen worden.

Die Aufgabe der AGO ist es, mit ganzer Kraft demerrat der Gewerkschaftsbürokratie zu begegnen, die Eisenbahner zu mobilisieren und unter Führung selbstgestandener vorbereitender Kampfkommissionen zum Kampf um die Beseitigung der Dienstauferordnungen für die Einführung der 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich zu rufen.

Die Gewerkschaftsbürokratie des Einzelverbandes, der GCE des UEB, haben am 31. Oktober um 30. November die Arbeitsbestimmungen des Lohnarbeitsvertrages genehmigt.

Die Kündigungsfrist nach dem UEB beträgt 14 Wochen. Die Eisenbahner in der Lohnunterhaltung und in den Betrieben arbeiten 8 1/2 bis 9 Stunden. Diese lange Arbeitszeit ist ein Grund einer besonderen Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Die Gewerkschaftsbürokratie des Einzelverbandes, der GCE des UEB, haben am 31. Oktober um 30. November die Arbeitsbestimmungen des Lohnarbeitsvertrages genehmigt.

Die Kündigungsfrist nach dem UEB beträgt 14 Wochen. Die Eisenbahner in der Lohnunterhaltung und in den Betrieben arbeiten 8 1/2 bis 9 Stunden.

Die Gewerkschaftsbürokratie des Einzelverbandes, der GCE des UEB, haben am 31. Oktober um 30. November die Arbeitsbestimmungen des Lohnarbeitsvertrages genehmigt.

Die Kündigungsfrist nach dem UEB beträgt 14 Wochen. Die Eisenbahner in der Lohnunterhaltung und in den Betrieben arbeiten 8 1/2 bis 9 Stunden.

Die Gewerkschaftsbürokratie des Einzelverbandes, der GCE des UEB, haben am 31. Oktober um 30. November die Arbeitsbestimmungen des Lohnarbeitsvertrages genehmigt.

Die Kündigungsfrist nach dem UEB beträgt 14 Wochen. Die Eisenbahner in der Lohnunterhaltung und in den Betrieben arbeiten 8 1/2 bis 9 Stunden.

Die Gewerkschaftsbürokratie des Einzelverbandes, der GCE des UEB, haben am 31. Oktober um 30. November die Arbeitsbestimmungen des Lohnarbeitsvertrages genehmigt.

Die Kündigungsfrist nach dem UEB beträgt 14 Wochen. Die Eisenbahner in der Lohnunterhaltung und in den Betrieben arbeiten 8 1/2 bis 9 Stunden.

Die Gewerkschaftsbürokratie des Einzelverbandes, der GCE des UEB, haben am 31. Oktober um 30. November die Arbeitsbestimmungen des Lohnarbeitsvertrages genehmigt.

Bilder aus Hunger-Mansfeld

Rumpels schreiben ihre Not

Erste Mahnungen zum Streik

U.S. Die Mansfeld-Könige stoßen immer weiter vor. Sie haben jetzt sogar die Sonntagsarbeit eingeführt. Sonntagsarbeit am Ortsbetrieb! Also für Rumpels, die schon die schwerste Arbeit zu verrichten haben, 8 Uhr morgens müssen diese an Sonntagen einfahren...

Man wundert sich, daß Herr Stahl noch nicht geschrieben hat, daß davon die Wangen tot werden... Rumpels können sich die Mansfeld-Könige immer mehr erlauben, weil ja die Gewerkschaftsbürokratie jeden Streik über und weil es die Gewerkschaftsbürokratie immer nicht erreicht, ihn von nachheren zu durchzuziehen.

Reben der Ausbeutung haben die Proleten aber noch die Befähigung zu ertragen. Das gelbe Wertblatt „Kappian und Reude“ bringt Artikel über das Familienleben, über die Kinder, wie der Familiennoter für seine Kinder zu sorgen hat. Wir können unser eigenes Herz an die Kinder! Schreibt das Schmierblatt, und dabei werden die Kinder auf Grund der Hungerlöhne, die die Mansfelder Proleten auszuhalten. Mich können nur die wenigsten taufen. Die Ernährung besetzt jetzt meist aus Mückenblut. Nicht selten gehen Rumpels auf die Arbeit mit trockenem Brot und Apfelsäften!

Der Sonne Reddigau hat sich durchgesetzt. Er hat schon auf der Fabrik-Konferenz von Funktionären die Befähigung verlangt, zu handeln nach eigenem Ermessen, freie Vereinbarungen zu treffen. Auf der Konferenz, die nur von den Reformisten besucht war, mirzten einige Oppositionisten. Darunter der latissim bekannte Kaufmann. Man dürfte sich nicht in freie Vereinbarungen einlassen, man müßte wenigstens einen Schlichterprozess erwarten, für den Verband entfielen eine außerordentlich schwierige Lage. Reddigau hat die Karte reben lassen. Er mußte ja, das war nur Mandat. Die freien Vereinbarungen sind getroffen, der Lohnraub sanktioniert. Die Songen glauben, damit einem zweiten Streik aus dem Wege gegangen zu sein. Sie haben von dem ersten Streik noch genug, der sie prinzipiell larotie. Sie wollen nicht wieder unruhige Tage haben, in denen sie vor den streikten Massen nicht sicher sind, wo sie wieder durch die Fenster gehen müßten.



Betriebs- und Erwerbslosengruppen organisieren sofort den Vertrieb unseres Funktionärorgans.

Betrieb und Gewerkschaft

erschient ab 1. Januar 1931 einmal monatlich im Umfang von 32 Seiten. Einzelheft 30 Pfennig.

Sammelbestellungen sind zu richten an den Verlag „Betrieb und Gewerkschaft“, G. m. b. H., Berlin C 25, Münzstraße 24.

Einzelbesteller müssen ihre Bestellungen bei der zuständigen Postanstalt aufgeben.

Angestellte, kämpft mit den Rumpels! Kleine Angestellte der Mansfeld U.S. werden entlassen oder degradiert - Direktorhöfchen dießen

U.S. Während Hunderte von Angestellten und Arbeitern der Mansfeld U.S. trotz Staatsfunktionären auf die Straße fliegen...

Auf dem Wertpapiermarkt heißt es zum Beispiel wird bestimmt nicht anzufangen der Herr Sommer von Gehlmann, Direktor von Eisen, leben, ein tüchtiger tüchtiger Korpskämpfer und Kazi. Der Mann wird noch die Treppe hinaufklettern. Vorläufig nimmt er aber den unteren Angestellten die Arbeit weg. Das ist das kapitalistische Profitstreben. Die Angestellten müssen sich einziehen in die revolutionäre Kampffront des Proletariats, sie müssen mit den Arbeitern zusammen marschieren und gemeinsam die Mansfelder Streikfront bilden, dann helfen sie sich selbst und ihrer Klasse.

Polizeigewalt tritt schon vor Ausbruch des Bergarbeiterkampfes in Aktion

U.S. Bei den gestrigen Bergarbeiterdemonstrationen im Köhlinger Revier war die Staatsgewalt durch die Bergbahndirektion vertreten. Zwei Beamte waren in Mansleben im Post Café...

Die sozialdemokratischen Staatsfunktionäre wollen informiert sein über die Vorgänge in der Arbeiterfront, werden organisiert sein, die Bergarbeiter des Kohraus der Erziehungsdiktatur und den sozialdemokratischenerrat aufbauen, um besser den Kämpfern beizustehen zu können.

Der Landrat ist sich vollkommen im Klaren, was ein allgemeiner Bergarbeiterstreik in Verbindung mit dem bevorstehenden Metallarbeiterkampf bedeutet. Richtige Kämpfe werden die Ministerielle ins Wanken bringen. Nimmt doch schon ein kleiner Kohlenstreik in einem Betriebe in der jetzigen Situation einen ausgesprochen politischen Charakter an.

Die sozialdemokratischen Staatsfunktionäre sind um das Wohl der Bourgeoisie besorgt und vor allem um die Ruhe der Bourgeoisie, um ihre Geldbörse. Deshalb gehen sie bereits vor Ausschreibung des Kampfes Polizei ein. In Teufelhäusern spielen bei der Agitation noch eine Rolle die Anwesenheit des Kommandanten, der persönlich beifährt werden würde. Auf den Verlauf der Verhandlungen kommen wir noch zurück. (D. Ber.) Die gefährlichen Taten sollten den letzten Rumpel veranlassen, sich sofort in die tote Kampffront gegen Lohnraub und weitere Verelendung einzureihen.

Bergarbeiterkonferenzen, macht die Schächte streikfertig, trotz Staatsgewalt und Gewerkschaftsbürokratie. Das ist die Lösung, die alles beherrschen muß.

Statt Kongressarbeiten - Kampfpublizierung

U.S. In Teufelhäusern war kürzlich Zahlstellenverwaltung des Bergarbeiterverbandes als Referent war der Sonne Dreifmann erschienen. Er sammelte in seinem Referat über die Notlage der Unternehmer. Der größte Teil seiner Ausführungen waren eingestellt auf Hege gegen die AGO und die UEB. Den Rumpels war das zu büst. Immer wieder unterbrachen erregte Zuhörer die Rede des Referenten in seine Rede. Es hätte nicht viel gegolten, wenn der Sonne hätte eine Rede halten bekommen. Das „Politik“, was der Sonne fertigbringt, muß die Einleitung eines Ausschlußverfahrens gegen zwei oppositionellen Kumpel wegen Propaganda für die AGO, 90 Kollegen waren anwesend. Danach entschieden sich 20 in der Versammlung für die Linie der AGO.

In der reformistischen Front der Teufelhäuser ist das ein handliches Zeichen, daß die Bergarbeiterkonferenzen trotz aller Maßnahmen der AGO nicht im Normalfall aufhalten können. Leiten wir noch bessere Frontarbeiten und vor allem noch bessere Betriebsarbeiten für die AGO. Statt Kongressarbeiten haben die Mobilisierungsarbeiten im Vordergrund.

Artunbeschäftigter und Außenarbeiter hineingelassen

In Nr. 49 der „Bergbauindustrie“, dem Organ des Bergarbeiterverbandes, ist zu lesen, daß die Verhältnisse über die nächsten Bergarbeiterverhältnisse von einem kongressreinen Kumpel kommen, denn die übrigen Streikunterzeichner haben sich ganz energig dagegen verwehrt, mit dem Streik und seiner Veröffentlichung etwas zu tun zu haben. Mit einem „Wir bedauern des sehr“ muß das Urkundenstückblatt die Anwesenheit rechtfertigen. Die Außenarbeiter sind also von eigenen Verbandsmitgliedern entlassen, und das liegt genug.

Wichtige Sitzungen und Konferenzen

Mahnung! Hall'sche Metallarbeiter!

Heute, Dienstag, 20 Uhr, hat die Kongressrat zur Mitgliederversammlung nach dem „Volkspark“ angesetzt, um die Kollegen einzuladen, um sie vom Kampfe gegen den bevorstehenden Lohnraub abzuhalten. Nicht mit den herausragenden Arbeitervertretern einig! Die AGO-Anhänger treffen sich 18.30 Uhr zur Besprechung im „Volkspark“.

Hungerdemonstration auf dem Marktplatz

Bürgerblock, SPD. und Nazis gegen die Erwerbslosenforderungen — Leuna-Staatsanwalt Mathy belächelt die Erwerbslosen und fordert SPD.-Verbot — Vier SPD.-Stadtverordnete ausgeschlossen — Heraus zum Massenkampf gegen die faschistische Diktatur

Halle, 16. Dezember 1930.

Die Ereignisse, die sich gestern im hallischen Stadtparlament abgezeichnet haben, waren ein schlüssiger Beweis für die gegenwärtig über die gesamte politische Situation, die im Reich zu den offenen faschistischen Diktaturerscheinungen in und in den benachteiligten Kommunen zur fast vollständigen Hungerung der Massen und den unbeschreiblichen Terror gegen die Arbeiterklasse und ihre Vertreter in den kommunalparlamentarischen Gremien. Vor 14 Tagen wurde im Berliner kommunalparlament die gesamte kommunistische Fraktion mit 71 Stimmen aus dem Sitzungssaal geschickt, weil die Kommunisten mit allem Nachdruck die Forderungen der Erwerbslosen auf Winterbeihilfe vertraten. Gestern trat hier in Halle ein ähnliches Schauspiel, Angeleitet durch auf den Straßen und auf dem Marktplatz demonstrierende und nach Brot für hungernde hungernde Erwerbslose brachte es der Vertreter des Chemieverbinders und der SPD. G. W. Müller, der berüchtigte Präsident, unter dem maßgebenden Einfluß des bürgerlichen Reichsleiters, fertig, die Erwerbslosen in der unglückseligen Art zu belächeln und die kommunistische Partei sowie ihre Presse in der unbeschreiblichen Weise zu provozieren. Den daraus resultierenden Protesten wurde von der kommunistischen Fraktion und der proletarischen Fraktion beider Parteien die Resolutionen mit dem gemeinsamen Hinweis auf die Kommunisten und der politischen Klärung der Fraktionen. Die kommunistischen Stadtverordneten Wehler, Kohr, Ecklein und Wabbel wurden unter dem Vorwande der Bürgerblockmitglieder und der Nazis für drei Sitzungen ausgeschlossen!

Was geht vor?

Bei der Beratung der kommunistischen Erwerbslosenansprüche in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Stadtämterer Dr. Wan folgende bedeutungsvolle Bemerkung:

„Die Finanzlage der Stadt ist so, daß ich im nächsten Jahr die Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützung in der bisherigen Höhe in Frage gestellt ist.“

Die Herren sprechen eine offene Sprache. Winterbeihilfe für die notleidenden und hungernden Familien der Erwerbslosen kommt nicht in Frage. Nicht Erhöhung, sondern weitere Kürzung der ohnehin schon lächerlichen Unterstützung der Wohlfahrtsunterstützung steht auf der Tagesordnung.

Die Kommunisten haben nur den finanziellen Bankrott. Das Hauptprogramm der von der Sozialdemokratie geleiteten faschistischen Diktaturregierung ist nur ein einziges: die Kommunisten mit den Mitteln des Zwangs zur Durchführung gebracht werden. Das bedeutet weitere Ausplünderung der Werktätigen, weniger Unterstützung für die Erwerbslosen und Ausgeleiteten. Es liegt auf der Hand:

Die faschistische Diktatur führt zur Hungerkatastrophe! Nach weniger Unterstützung, das bedeutet, die Massen der Erwerbslosen zur Verzweiflung bringen, das bedeutet Elend und Not in grenzenlos Ausmaß! Das ist der Weg der faschistischen Diktatur!

Aber die Massen der Werktätigen und Erwerbslosen sind nicht gewillt zu weichen! Sie werden ihr Leben, das Leben ihrer Frauen und Kinder mit Zähnen und Nägeln verteidigen! Gestern demonstrierten Tausende von heiligen Erwerbslosen. Kampfereignisse, die sich im Verlauf der Demonstration auf ihren Wächtern zum Ausdruck. Eine Hungerdemonstration mühte sich durch die Straßen, durchbrach die Panzerlinie und auf dem Marktplatz erhielt durch der wütenden Treibjagden und Gummipistolen der Polizei immer wieder der Ruf: Wir fordern Arbeit und Brot! In den ersten Reihen des Bürgerblocks der SPD. und Nazis im Sitzungssaal. Die Antwort der Werktätigen hallte auf die Provokationen des Leuna-Staatsanwalts Mathy und die Erklärungen der Polizei laut:

Kun er recht! Massenkampf gegen die Hungerdiktatur und den Faschismus!

Sie zur Kommunistischen Partei! hinein in den Kampf! Sorgt für Masseneintritte in den Kampf gegen den Faschismus!

Sitzungsbericht

Sofort nach Eröffnung der Stadtverordnetenversammlung beantragte der Genosse Wehler im Namen der kommunistischen Fraktion, die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung vom 15. d. M. als letzten Tagesordnungspunkt. Dieser Antrag wurde selbstverständlich von der Bürgerblockmehrheit abgelehnt. Die sozialdemokratische Fraktion ließ sich gestern noch einmal veranlassen, ihr „Verständnis“ für die Notlage der Erwerbslosen zum Ausdruck zu bringen und den Antrag zu stellen, für jede Erwerbslosenfamilie 10 Mark und für jeden ablebnenden Einzelnen 5 Mark als Winterbeihilfe zu bewilligen. Nach längerer Erörterung einer Reihe von Tagesordnungspunkten, die uninteressanter Natur waren, beantragte der Genosse Wabbel:

Die Zusammenkunft der am Freitag in einer überfüllten Versammlung der Erwerbslosen gehaltenen Delegation, damit die Vertreter der Erwerbslosen vor dem Plenum ihre durch die kommunistische Fraktion vertretenen Forderungen selbst belegen können. Auch dieser Antrag wurde von der Bürgerblockmehrheit mit höhnlichem Gelächter beanwortet und von Wabbel einfach ignoriert. Bei der Beratung der Vorlage über den Erlass neuer Bestimmungen zur Friedhofverwaltung wurde die Tagesordnungspunkt der Genosse Wehler die Art und Weise, wie der Magistrat auf hierbei besteht ist, in erster Linie die minderbemittelten Kreise zu betreffen. Die Kommunisten beantragten deshalb die folgende Besetzung von Verkörpern, deren Angehörige ein Einkommen unter 5000 Mark haben, ist die Angehörigen der Arbeiter und Arbeiterinnen, die in der Angehörigen der Arbeiterklasse sind. Dieser Antrag wurde ebenfalls abgelehnt. So gar der zum üblichen Schriftsteller der Sozialistischen Bewegung Henegat Takh brachte es fertig, gegen dieselben Forderungen zu stimmen, die er im Gespräch gemeinsam mit der kommunistischen Fraktion selbst ausgearbeitet hatte. Auch der kommunistische Antrag auf Wiedereinstellung für das Ministerium wurde abgelehnt. Der weitere Beschluß der Bürgerblockmehrheit mit den Stimmen der Nazis, die Angliederung des Mietvereinsamtes an das Amt für die Arbeiter und Arbeiterinnen, wurde entsprechend den Wünschen der reaktionären Hausbesitzer zu vollziehen. Wie werden über die Einschleichen der Tagesordnungspunkte und Behälter der Stadtverordnetenversammlung noch näher berichten. In vorgerückter Stunde wurde dann in

die Beratung der Erwerbslosenansprüche eingetreten. Bereits vorher war es schon zu den maßgebenden Hungerdemonstration der Erwerbslosen auf dem Marktplatz gekommen. Die letzten Sätze des Bürgerblocks erzielten, als sie auf einmal vom Marktplatz die ununterbrochenen Rufe: Wir fordern Arbeit und Brot! wieder mit dem Kommunistenleiter als ungeheure Schreckensstimme an die Konsumenten, um sich davon zu überzeugen, daß die Polizei sich bereits (lange Zeit allerdings vergeblich), bemühte, die Hungerdemonstration auf dem Marktplatz zu unterdrücken.

Provokateur Mathy belächelt die Erwerbslosen als Lumpen

Hierbei machte der Leuna-Staatsanwalt Mathy die buntegemeine Bemerkung, daß die Erwerbslosen ja nur Lumpen seien und man gegen die Heer sowie gegen das „dreifache der Kommunisten“ in der „schönen Weise“ vorgehen müsse. Die schamlose Provokation sollte bei den Kommunisten jedoch nicht durchgehen. Eine ungewohnte Empörung aus der Genosse Wabbel vermittelte diesem Vorwurf auf der Stelle die gebührende proletarische Antwort.

Der Genosse Wehler vermahnte dann bei der Begründung der Erwerbslosenansprüche der SPD, auf die Tatkraft, daß der Magistrat der Stadt Halle durch den öffentlichen Weihnachtsbaum und ähnlichen Klugheit der Erwerbslosen mit der Stimmung der „christlichen Nächstenliebe“ besorgen machen will, während die Polizei im Hinterfeld des Weihnachtsbaums den hungernden Erwerbslosen pfeifende Gummipistolen besetzt. Genosse Wehler ermahnte das bürgerlich-kapitalistische Geschwätz über die Agitationsansprüche der SPD, mit klaren Worten und brachmarkte den von der Bürgerblockmehrheit mit stichtlicher Befriedigung aufgenommenen unerschrittenen Terror der Polizei gegen die Erwerbslosen. Die Zahl der Erwerbslosen und Ausgeleiteten nimmt wie überall, so auch in Halle von Woche zu Woche zu.

Die Erwerbslosen verzichten auf den öffentlichen Weihnachtsbaum und verlangen für sich und ihre Familien etwas zu essen.

Als der kommunistische Redner die Raub- und Hungerpolitik der Bürgerschaft, die sich im Reich selbstverständlich in der falschenprophetischen Weise in die Kommunen auswirkt, kennzeichnete, ging Wabbel dazu über, ihn fortgesetzt zu unterbrechen. Mit dem Appell an die gesamte Arbeiterklasse und die Erwerbslosen,

Die Antwort des Proletariats an das hallische Hungerparlament und den Provokateur Mathy lautet:

Massenkampf gegen den Faschismus!

Heute abend werden die Vertreter der proletarischen Organisationen, die den politischen und wirtschaftlichen Kampf gegen den Faschismus führen, zusammenzutreten, um über die weiteren Kampfmaßnahmen des hallischen Proletariats zu beschließen.

Die Bannmeile durchbrochen!

Gewaltige Massendemonstration der hallischen Erwerbslosen — Gummipistolen auf dem Marktplatz — Schein des „Weihnachtsbaums für alle“

Der hallische Erwerbslosenausmarsch hatte sich gestern zu einer Massendemonstration der Erwerbslosen aufgerufen. Am Nachmittag verammelten sich an dem Hallmarkt mehrere tausend Erwerbslose, die dann einen Demonstrationszug durch die Straßen der Stadt nahmen. Die von einer prächtigen Kampfregierung getragene Demonstration verlor ohne jegliche Störungen. Durch Rufe und Sprechrohren brachten die Erwerbslosen immer wieder ihre Forderung zum Ausdruck: „Wir verlangen Arbeit und Brot!“

Die Erwerbslosendemonstration wurde mit solcher Wucht durchgeführt, daß es den Erwerbslosen sogar gelang, die Bannmeile durchbrechen und die Demonstration auf dem Marktplatz fortzusetzen. Als auf dem Marktplatz zum ersten Male der Kampf der Erwerbslosen erscholl, bemächtigte sich der reaktionären Spielerei und vor allem aber der bürgerlichen Stadtverordneten ein panikartiges Entsetzen. Die Erwerbslosen setzten ihre Demonstration auf dem Marktplatz ungehindert fort.

Es kam, solange die Polizei nicht da war, zu feinerster Zwischenfällen.

den revolutionären Massenkampf gegen die faschistische Diktatur, die Millionen von Menschen zum Hungerbrot verurteilt zu führen, beendet der Genosse Wehler seine Ausführungen.

Genau wie die Bürgerblockführer erklärte auch Wehler mit größter Offenheit, daß die SPD. die Anträge der Kommunisten als „unbeschreiblich“ ablehnen werde!

Am Anfang an die leberdenksamen Ausführungen des Herrn Wehler über die Notlage der Erwerbslosen, wobei er sich selbst verächtlich hütete, darauf hinzuweisen, daß die SPD. an diesem Elend der Erwerbslosen genau so Schuld trägt wie die Sozialisten, daß sich der Herr Stadtämterer Dr. Wan wieder einmal verpflichtet, dem hohen Hause zur Kenntnis zu geben, daß die Erwerbslosen wieder einmal kein Geld da ist. Barmherziger war sein Hinweis, daß die Finanzlage eine derartig katastrophale ist, daß

bereits im kommenden Frühjahr die Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützung in der bisherigen Höhe in Frage gestellt ist.

Das ist das offene Eingeländnis des Bankrotts! Die bürgerliche kapitalistische Gesellschaft ist nicht mehr in der Lage, die Bevölkerung zu ernähren, deshalb muß sie zum Kampf gezwungen werden! Welch katastrophale Ausmaße die Not der Erwerbslosen angenommen hat, bewies vor allem der Hungerstreik der Erwerbslosen. Dieser Streik brachte einen Stoß von Wandstürmern einer Arbeiterfamilie vor. Vorhin, die, um überhaupt leben zu können, Wäsche, Kleiderstücke und andere notwendigen Dinge verkaufen mußte, und hielt den höhnlich lächelnden Bürgerblockherren unter die Nase. Nachdem der Hungerstreik der Erwerbslosen durch die Kommunisten und die Arbeiter über die hohe Verantwortung der Stadtverordneten und des Magistrats heruntergelassen wird, erhielt der Provokateur Mathy den Auftrag, die Erwerbslosen zu belächeln und die Kommunisten für Ertrieb eine nicht wiederzuergebende Besetzung gegen das revolutionäre Proletariat und gegen die kommunistische Partei. Der Zeitpunkt der Provokationen dieses eingetragenen Arbeiterpartei-Bildes jedoch

Die Forderung des Verbotes der Kommunistischen Partei. Die Kommunisten gingen angedacht dieser Infamie sofort zur Kritik über. Sie forderten diesen Provokateur der Leuna-Könige am Weiterreden.

Der Proletariat der kommunistischen Fraktion schloßen sich jede rechte Tribünebesetzung an. Die reaktionäre bürgerliche Seite ließ gegen die Tribünen räumen und ließ eine Flut von Ordnungsrequisiten die kommunistischen Stadtverordneten nieder. Der Zorn war unbeschreiblich. Hinzutreten wurden die Genossen Wehler, Kohr, Ecklein und Wabbel unter dem höhnlichen Gelächter der Bürgerblockführer für drei Sitzungen ausgeschlossen.

Den maßgebenden Provokationen Mathys schloßen sich selbstverständlich seine Fraktionskollegen an. Mehrere von ihnen ermahnten die bürgerliche Seite geradezu zu keinem Terror gegen die kommunistische Fraktion und riefen: „Genosse Wabbel!“ Der Genosse Wabbel ergab darauf noch einmal das Wort und erklärte, daß die Kommunisten von nun an erst recht die Arbeiter und Erwerbslosen aufhören werden, aufhören zu kämpfen gegen die verrottete bürgerliche Gesellschaft, gegen den Kapitalismus, und das gesamte bürgerliche Lumpengehülde, das es wagt, ihn über die Notlage der Erwerbslosen zu belächeln und die verächtliche Verachtung in der falschenprophetischen Weise zu veräußern.

Dieser Hieb verriet sich selbstverständlich auf die Bürgerblockherren keine Wirkung nicht. Sie freilich wie getroffene Hunde auf der Straße über die Straße hinweg und schrien: „Genosse Wabbel!“ Die kommunistische Fraktion verteilte darauf geschloßen die Sitzungssaal.

Selbstmord.

Gestern gegen 14 Uhr eine 25jährige Frau in der Pflanzstraße Selbstmord durch Erhängen verübt. Grund zur Tat ist ein schwereres Verbrechen gewesen sein.

Die Nordstraße Bauer

Freiwilligster Bauer anher Verloren geht. Das gegen den Polizeibeamten Bruno Peters aus Magdeburg freiwillig eingeleitete Ermittlungsverfahren ist auf Befehl des Staatsanwalts in Halle eingestellt worden. Peters wurde verurteilt zu 6 Monaten Gefängnis. Die Nordstraße Bauer ist demnach wieder in Halle. Zur Gehilfe, da irgendwelche Anhaltspunkte zur Ermittlung der Tat nicht vorhanden sind.

Vertilgung vom Stadtteil Süden!

Heraus zu der heute abend im „Laudhaus“, Merseburger Straße 8 Uhr abends, stattfindenden öffentlichen Kundgebung gegen den Faschismus! Die reaktionäre bürgerliche Seite und die Schandenspiegel. Es wird ein geringes Eintrittsgeld von 20 und 10 Pfennig erhoben. Eintritt in Massen!

Das Elend auf der Straße!

Gestern gegen 23 Uhr wurde ein wohnungsloser 25jähriger Arbeiter an der Deutzer Straße in hilflosem Zustand aufgefunden. Er wurde zur Universitätsklinik gebracht.

Halle

Richard Fricke - Sebers Pantoffelproduktion / Hauptstr. 1

Referiert 117 80410

Trinkt die Milch aus der Molkerlei Trotha

Auto-Räder Reparatur E. Bape, Mansfelder Straße 45

Lederhandlung H. Platterhof, Gr. Klausstr. 1

Beerdigungs-Anstalt Billy Lutz, Krutzenbergstr. 7

Rest. Friedr. Thurm, Verkehrshotel für Lehrmann 80077

C. Schober Auto-Ole Schneekitt 36 Tel. 20235

Rufen - Apotheke Merseburger Str. 112

Baumgarten, Gr. Steinstr. 17

F. Lindenhahn, Königstr. 8 Eisenwaren, Werkzeuge

Brennholz überliefert, 4 Hekt. 20 - 30

Bartels & Sohn, Leipzig Str. 22

Karolinen - Reparatur H. Schröder, Arndorfer Str. 3

Hallesche Beerdigungsanstalt, Pietät

Paul Kraneis, Rohlenhandlung

Wiefelben, leere Haut, Futterweide liefert

Referiert für Schmelzerei Richard

Groß-Lackieranstalt Halle-Diemitz

Referiert 110

Elektrische Anlagen Fungler & Haage, K. Rast

Friedrich Berger, Schwanenparkstr.

Fabrik Kupferwaren, Rohrleitungs-

Referiert

Kleiner Anzeigen

Fliesen liefert und verlegt Gebr. Stelzer

Otto Mucha Tabak- u. Süßwaren-Großhandlung

Zoo Herrlich gelegen

Wolkerlei Niemberg

Wilhelm Krahnert & Co.

Friesen liefert und verlegt

Hallesche Essigfabriken

das wahre Volksauto OTTO KÜHN, Halle

Referiert

Färberei Naumann & Co.

Drogen - Farben - Foto

Richard Marschallek Tischlerei u. Glaserer

Gebrauchsgeschirre

Heinrich Baensch Porzellanfabrik

Hallensia die gute Eiernudel

Albert Müller Futtermittel

Max Hunger, Adolfsstr. 1

Referiert Nr. 4

Möbel o. Bernhardt

Möbel o. Bernhardt

Otto Fricke, Ficklerstr. 1

I. Lotze Trothaer Straße 20

Referiert Nr. 4

Möbel o. Bernhardt

Möbel o. Bernhardt

Hausfrauen inserieren!

Oskar Sperling Klempner u. Installation

Referiert Nr. 4

Kauf Probsthaien

Gustav Schröder

Eise Klingbeil Ww., Weißwaren

Glaserer u. Tischlerei ALFRED BUTNER

Karl Möbus, Hallische Straße 12

Albert Henze Klempner, Installation

Gustav Godehardt

Barbara-Drogerie

Klara Jänicke Lebensmittel

Curi Rosenhahn

Erholungsanstalt

Mar Gähler

Paul Schneider, G.m.b.H.

Trinkt nur Braubier

Referiert Nr. 4

W. Kopp

Max Stelmetz

Adler-Drogerie

Max Zaunbiller

Referiert Nr. 4

W. Kopp

Max Stelmetz

Gasthaus „Zum schwarzen Adler“

Hermann Pflaffe

Trinkt Eilemi-Markenmilch

Referiert Nr. 4

Bestattungshaus Karl Höfer

Albert Reiter

Walter Kämmer

SINGER Nähmaschinen

Referiert Nr. 4

Pinthus & Ahlfeld

Genossenschaftler

Walter Kämmer

Rudolf Wolke

Referiert Nr. 4

Dräger Karl Krampe

Gasth. Zur Erholung

„Zum Bürgergarten“

Referiert Nr. 4

Referiert Nr. 4

Referiert Nr. 4

Kurt Genthke

Referiert Nr. 4

Referiert Nr. 4

Referiert Nr. 4

Referiert Nr. 4

Der Kenner trinkt nur

HANICH-GOSE

Referiert Nr. 4

Referiert Nr. 4

Referiert Nr. 4

Vertical text on the far right edge of the page, likely from an adjacent page or a separate column.



Postenderlehtes Rindfleisch als menschliche Nahrung!

Freibauer Freiheit als Verkaufsstelle - Das Bundesgesundheitsamt gibt den Stempel ausbedeutlich zu...

zum menschlichen Genug zugelassen!

Auf die Anfrage das das Sächsische Bundesgesundheitsamt nichts mehr und nichts weniger getan, als die Behauptungen der Impfgegner zu widerlegen...

Es ist anzunehmen, daß in den übrigen 16 deutschen Bundesländern das Fleisch der verurteilten Tiere ebenso über den Schlachthof und die Freibaut benutzbar angeboten und verkauft wird...

Bezirks-Erwerbslosenkonferenz am 20. und 21. Dezember in Halle:

Erwerbslosenstaffeln sind Kampfformationen gegen Faschismus

F.D. Die faschistische Diktatur-Regierung geht mit verstärktem Vorgehen gegen die Arbeiterklasse vor, und wendet alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel, wie Polizei, Quärsu, usw. an...

Die Massenenerwerbslosigkeit steigt

Die Untersuchung wird abgelesen. 1,3 Millionen Arbeitslose sollen ganz ohne Unterhalt leben. Die Gelder der Reichsbeschäftigten werden fast sämtlich gestrichen...

SPD.-Parteipäpste bestätigen den Bankrott der SA.

3000 Flugblattanträgen ist die sozialdemokratische Jugend den Bonzen gerade noch gut genug

Die Klacht der Jugend aus der SPD. nimmt immer größere Dimensionen an. Da geht den Parteipäpsten mit einem Male ein Licht auf. Jetzt fangen sie an einmal an, sich um die Jugend zu kümmern...

Rüstet zum Internationalen Kongreß der IAH.

Zehn Jahre Internationale Arbeiter-Hilfe

Die aktivste und größte proletarische Hilfsorganisation der Welt - 15 bis 16 Millionen Einzel- und Kollektivmitglieder - Es wurden 75 bis 80 Millionen Mark gesammelt - Bisher tausende internationaler Hilfsaktionen von größter politischer Bedeutung

Im August werden es zehn Jahre, daß die Internationale Arbeiter-Hilfe (IAH) unter Mühsal und dank der opferbereiten Unterstützung von Millionen Arbeitigen in allen Ländern eine Reihe von internationalen Hilfsaktionen von größter politischer Bedeutung durchgeführt und Tausende von Streiks und wirtschaftlichen Kämpfen unterstützt.

Einzelne der Aktionen, wie die Hilfsaktion für das hungernde Volkgeliet 1921, für China, Japan, für die englischen Bergarbeiter, für das deutsche Proletariat im Hungerwinter 1923 und während der Seefisch-Diktatur, sind die größten internationalen Solidaritätsaktionen, die die Geschichte der revolutionären Arbeiterbewegung kennt.

Seit ihren Vorfällen hat die Internationale Arbeiter-Hilfe die Mittelsumme von 75 bis 80 Millionen Mark gesammelt und in ihren Hilfsaktionen zur Verfügung gebracht. Welche ungeheure Opferbereitschaft, welche Solidarität von vielen Tausenden Proletariats und welche Arbeitsleistung der IAH-Mitglieder und Freunde demonstriert diese Summe, die großen und planmäßige Zusammengebracht werden mußte. Die IAH ist heute ein wichtiger und unentbehrlicher Teil der revolutionären Arbeiterfront und bekommt durch die immer häufiger und an Umfang zunehmenden wirtschaftlichen Kämpfe eine immer tiefergehende Bedeutung für die Klassenkämpfe eine immer tiefergehende Bedeutung für die Klassenkämpfe eine immer tiefergehende Bedeutung für die Klassenkämpfe...

Umsonst haben die bürgerlichen Gegner verurteilt, durch polizeiliche Verbote, behördliche Schikanen bei Sammlungen und Hilfsaktionen, durch Verleumdungskampagnen und durch Schaffung von Konkurrenzorganisationen (SPD-Arbeiterwohlfahrt, Hitler-Nationalsozialistische Arbeiterhilfe), die Massenbewegung der IAH, aufzuhalten oder zu unterdrücken.

Getragen von der Empathie und Liebe vieler Millionen Arbeiter und Kleinbauern und mit ihnen fühlenden Künstler und Intelligenzien hat die IAH in noch nicht zehnjähriger Tätigkeit gegenwärtig die größte internationale Organisation und mit ihren Unternehmungen wichtige Kanäle zu breiten internationalen Arbeiter-

Freue Diener des Kapitals sind sie alle bei e. Der National-Sozialist Fried in Thüringen wendet genau lo. härtere Waffen gegen revolutionäre Arbeiter an, wie der Sozialdemokrat Seering in Preußen. Sozialdemokraten lehnen die Anträge der Erwerbslosen ebenso wie die Nazis zum Zwecke der Erhaltung des kapitalistischen Systems ab.

Und wenn die SPD, gerade in der jetzigen Zeit Scheinheiligkeit an den Tag legt, wenn die Faschisten durchdringt, so müssen wir jedem Arbeiter, ob indifferent oder in der SPD organisiert, warnen, daß dieselben sozialfaschistischen Führer, die die aktive Organisation im Kampf gegen den Faschismus, den KAP, verbieten. Die Sozialfaschisten, die auf Verbot von Seiten der SA, sich immer noch im Rheinland ausgehen haben, die das Reichsbanner gegen Kommunisten und oppositionelle SPD-Arbeiter einleiten und bei der Reichstagsöffnung losmarschieren, als auch je bei der Brüning-Diktatur-Regierung das politische Vertrauen geben, werden nie einen Kampf gegen den Faschismus führen können, weil sie selbst sich nicht imstande sind, die Nationalsozialisten die Arbeiter bekämpfen und die Kapitalisten unterstützen.

Die Konferenz der Erwerbslosen des Bezirks Halle-Merseburg wird am Sonntag aus zu dieser Frage der faschistischen Gefahr und anderer Abwehrmaßnahmen Stellung nehmen. Denn jetzt müssen alle Erwerbslosen erlöst werden, um eine breite Massenbewegung zu schmieden. Wählt deshalb überall zu dieser Konferenz Delegierte.

Erwerbslose in Stadt und Land! Schließt Euch zusammen zu Erwerbslosenstaffeln, denn sie sind die Kampf- und Schutzformationen des Proletariats! Helft mit am

Massenkampf gegen den Faschismus!

geworfen, um für die Jugend eine Panse zu brechen. Seine Bitte, daß junge Genossen in alle Fronten hinein sich überhören zu können, schloß aber allen Beteiligten bräutlich ins Gesicht, indem er im nächsten Satz sagt: „... sobald sich Katastrophen ergeben.“ Aber diese Katastrophen ergeben sich nach den Erfahrungen doch erst, wenn die Inhaber dieser Stellen an Altersmüde herben. Und bis dahin erkrankt auch der Junge in der SPD die Verlogenheit seiner Partei. Dem Gipfel der Demagogie erreicht aber Sellmann, indem er sagt: „Ich will keine Arbeiter der Jugend“ und „es bleiben noch sehr fünfzigjährige, die also Ingeheime zugehen können.“ Das heißt also, Lauffanzen kann die Jugend wohl spielen unter wohlwollender Kontrolle der Alten, die jede selbständige Regung nach Belieben unterdrücken können.

Die Situation in der SPD, ist heute so, daß 95 Prozent der Mitglieder über 45 Jahre sind, daß sämtliche Funktionen von diesen besetzt sind und daß diese in einer Abschwung reden, die in jeder Beziehung reaktionärer ist, als selbst in den Kreisen des Königlich-Preussischen erlaubt ist. Es gibt zwar auch einzelne Feuerlöcher unter diesen Alten, aber diese werden nur lächerlich gemacht.

Wegen die Verurteilung zur letzten Stellung gemacht werden, wie es möglich ist. Die Sozialdemokratische Partei ist zum Zusammenbruch verdammt. Der Kommunistischen Partei gehört die Zukunft. Jeder kommunistische Parteimitarbeiter muß sich in die rote Kampfront, in den KAPD, und in die IAH, einreihen!

massen, bäuerlichen und Kleinbürgerlichen Mittelschichten gelassen. Die Internationale Arbeiter-Hilfe zählt heute in ihrer Organisation 15 bis 16 Millionen Einzel- und Kollektivmitglieder.

Gerade die letzten Monate haben in den verschiedenen IAH-Landesorganisationen, wie Deutschland, Dänemark, Holland usw. eine wesentliche organisatorische Stärkung und eine Reihe von Ausgrabungen, unter anderem in der Schweiz, Island, Kanada, Bolivien und erste IAH-Komitees in Indien und China, gebracht.

Was Inhalt des zehnjährigen Bestehens der IAH, beruht das Internationale Zentralkomitee der IAH, zum September 1931 einen breiten internationalen Kongreß der Internationalen Arbeiter-Hilfe ein.

Tagungsort, genauer Termin und Tagesordnung werden noch durch das Generalsekretariat mitgeteilt.

Wie richten aber heute schon an alle IAH-Organisationen, an alle Komitees und Mitglieder sowie Freunde der IAH, den ersten Appell zu helfen, den Kongreß demographisch, quantitativ und finanziell vorzubereiten. In allen Ländern muß eine breite Disziplin über das Programm, über die Prinzipien und Aufgaben der IAH, durch alle IAH-Ortsgruppen, Komitees und Freunde durchgeführt werden.

Im Frühjahr 1931 ist in allen Ländern eine intensive Vorbereitung des Kongresses im Zusammenhang von Einzel- und Kollektivmitgliedern durchzuführen.

Unter Ziel ist, durch dieses „Zehn-Jahre-Aufgebot“ bis zum internationalen Kongreß auf 20 Millionen Mitglieder in der IAH, zu kommen.

In allen Ländern wird sofort besondere Sammlungen zur Finanzierung einer festeren Delegation zum internationalen Kongreß einzuleiten. Die Delegation soll neben den Delegierten der IAH-Organisationen und deren Frauen, Jugend und Kinderbetreuer auch Delegierte aus Kreisen von Kollektivmitgliedern und finanziellen Unterstützern umfassen. Das unterzeichnete Zentralkomitee richtet darüber hinaus an alle revolutionären Organisationen, besonders an die roten Gewerkschaften, KAPD-Gruppen, Kleinbauern- und Bauernorganisationen, Erwerbslosenorganisationen und Erwerbslosenvereine, internationalen Bund der Opfer des Krieges und der Weltwirtschaftlichen Krise und die roten Sportorganisationen und alle anderen sozialpolitischen und kulturpolitischen Arbeiterorganisationen die brüderliche Einladung zur Bekämpfung des Kongresses.

In allen kapitalistischen Staaten dauert die Wirtschaftskrise an und verschärft sich. Durch eine erbarmungslose kapitalistische Rationalisierung und mit Hilfe faschistischer Diktaturmaßnahmen verschärfen die herrschende Klasse die furchtbaren Leiden des Proletariats und der Weltbevölkerung auf die Kosten der mühseligen Arbeiter und Bauern abzurufen. Nationalisierung, Abbau der Sozialfürsorge, Erhöhung der Gülle und Steuern bei gleichzeitigem Lohnabbau, das sind die vom Unternehmertum in allen kapitalistischen Ländern angeordneten Heilmittel zur Heberwindung der Wirtschaftskrise. Die Folgen sind steigende Not, Hunger und Elend in Millionen Arbeiterfamilien. Durch eine Teilnahme aller proletarischen Organisationen kann und muß der Kongreß

zu einer mächtigen internationalen Demonstration gegen den Abbau der Sozialfürsorge in allen kapitalistischen Ländern werden.

Arbeitet, Vertilgt alle Vandalen! Beteiligt Euch an den Diskussionen zum Weltkongreß der IAH. Wählt Delegierte zum Kongreß und schließt Euch der Internationalen Arbeiter-Hilfe an, der aktivsten und größten proletarischen Hilfsorganisation der Welt.

Das Zentralkomitee der Internationalen Arbeiter-Hilfe.

Schwarz-Rot-Gold unter dem Walfischfell

Die „Schänder“ der deutschen Reichsflagge vor dem Kabi

Größe Aufregung unter den Arbeitern und Spielern, als sie am Morgen des 11. August die Kunde vernahmen, daß man die anfänglich der Verfassungstier aus dem Schulfenster herausbaumelnde Reichsflagge entfernt, beschlupft und geschändet“ haben. Eine Staatsaktion wurde eingeleitet, um die Uebeläter wegen „Vergehens gegen das Republikanismus“ vor den Kabi zu überführen. Ein braver Bürger, dessen Namen man der Öffentlichkeit nicht preisgeben will, hatte die Täter beobachtet, und erst auf dessen Anzeige hin war es der Polizei möglich, die Täter ausfindig zu machen. Drei Arbeiterportier aus Könnern, die am fraglichen Tage ein Freundlichkeitsfest mit ihren Brüdern bei Gelangungsgenossen austrugen, hatten sich unter dem Einfluß des Alkohols einen Scherz erlaubt. Für Scherze ist aber die Republik nicht zu haben und der Sozialdemokrat Seering hat durch sein Republikanismus dafür Sorge getragen, daß solche Scherze schwer geahndet werden.

Der Schmier Franz D., der Maler Franz S. und der Elektriker Fritz G. haben vor dem Schranken des höchsten Schlichters einen Scherz zu haben. Den schwarzen und den goldenen Teil der Flagge nahmen sie mit nach Könnern und haben dieselben unter dem Walfischfell verbrannt. Der Vorliegende gab sich bei der Vernehmung als große Krübe, aus dieser harmlosen Sache eine „politische Aktion“ zu konstruieren, damit die Vorurteilsherrschaft der Regierung auf den Justizhausarrangements des Republikanismus gelbes geschaffen seien. In seinem Uebelreifer entschloß sich ihm auch die Worte: „Was wollen sie denn mit dem gelben Zappen anfangen?“

Für Staatsanwalt Altmaier war es eine Selbstverständlichkeit, daß der Vorfall mit der politischen Einstellung der drei Teilnehmer in Zusammenhang gebracht werden muß, weil die Organisation der Angeklagten in Verbindung mit den kommunistischen Partei steht. Die Reichsflagge ist das Symbol des Reiches und muß geschützt werden. Er beantragte für jeden Angeklagten eine Gefängnisstrafe von einem Monat. Das Gericht schloß sich diesem Antrag des Staatsanwalts an. Die Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von zwei Jahren bei Zahlung einer Geldbuße von hundert Mark. Die Republik ist wieder einmal gerettet.

Rund um den Erdball

Tragisches Ende einer Vergnügungsfahrt

Ausflugsdampfer in die Luft geflogen

Drei Benzintanks explodiert — Panik an Bord — Drei Tote bisher geborgen — 29 Vermißt

New York, 15. Dezember. Durch drei Explosionen wurde am Sonntag der amerikanische Ausflugsdampfer „Eureta II“ zerstört. Von den über 170 Fahrgästen konnten 144 gerettet werden. 3 Tote wurden geborgen. 29 Personen werden noch vermißt.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen entstand die Explosion im Maschinenraum des Schiffes, die einen großen Benzintank an Bord in Brand setzte. Im Nu stand das ganze Schiff in hellen Flammen. Eine ungeheure Panik an Bord brach aus.

Trotzdem die Schiffsführung die Bordkapseln in Tätigkeit treten ließ, konnten die Passagiere, darunter viele Kinder, geltend machend durchschießen.

und viele wollten sich, flüchtig vor Angst, losreißen ins Wasser springen. Die Warnungen des Kapitäns, daß alle, die ins Wasser sprangen, durch Haftlöcher in Gefahr kämen, waren erfolglos. Bei den Rettungsarbeiten spielten sich erschütternde Szenen ab. Ein Dampfer, der zu Hilfe geeilt war, um im Nu überfüllt. Nur das rasche Eingreifen der Küstenwache verhinderte, daß das Unglück größere Ausmaße annahm. Die „Eureta“, die

wenige Minuten nach dem Unglück sank, war mit einem Glasboden ausgefattet, der die Beobachtung der Meereswunder und Korallenriffe gestattete.

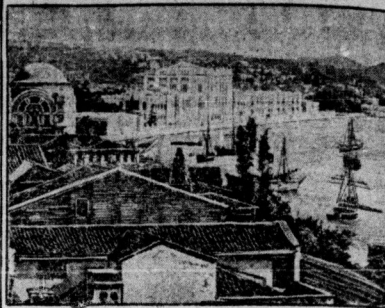
Eisenbahnkatastrophe in Ugram

Drei Todesopfer — Mehrere Schwerverletzte

Wien, 15. Dezember. Auf dem Ugramer Hauptbahnhof ereignete sich am Sonntag nachmittag ein schweres Eisenbahnunglück, das drei Todesopfer und mehrere Schwerverletzte forderte.

Rutz vor 16 Uhr war der Personenzug aus Karlsbad, mit dem viele Bauern und Bäuerinnen in die Stadt führen, fahrplanmäßig eingetroffen. Eine Gruppe von etwa 40 Personen, die sich noch auf dem Zwischenperon befand, wurde plötzlich von einem Rangierzug in voller Fahrt erfaßt. Drei Personen wurden auf der Stelle getötet und mehrere schwer verletzt. Der Schuldige an dem Unglück, der Bahnhofsassistent, wurde sofort verhaftet.

Riesige Brandkatastrophe in Konstantinopel



Unser Bild zeigt den Konstantinopler Stadtteil Beschiktasch, in dem durch ein Riesentfeuer 400 Häuser bis auf die Grundmauern eingeschmolzen wurden und zahlreiche Menschen um Leben kamen.

Walfisch bringt Fischerboot zum Kentern

Drei Fischer ertrunken

Cairo, 15. Dezember. Ein ungewöhnlicher Unglücksfall hat sich am Sonnabend vor Tromsø abgespielt. Dort waren drei junge Fischer in ihrem Boot hinausgefahren, als plötzlich ein riesiger Walfisch vor sie kam. Der Riesenfisch geriet unter das Boot und warf es um. Die drei Fischer ertranken. Ihre Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Ueberschwemmung und Erdbeben in Kleinasien

Nach einer Meldung aus Angora ist infolge der langgedauerten starken Regenfälle der Fluß Seyhan über die Ufer getreten und hat die niedrig gelegenen Teile der Stadt Adana überflutet. In Erzurum wurden ebenfalls drei Erdbeben und in Trapezunt ein Erdbeben verurteilt. Der Bevölkerung bedrückte sich starke Beunruhigung.

Des Volkes Blut verströmt in Dächern ...

Die Note Hilfe mahnt

Die tiefe Krise des kapitalistischen Systems im Weltmaßstab findet einen furchtbaren Ausdruck in den Terrorzügen der Länder mit kolonialer Vergangenheit sowie der kolonialen westlichen Völker. Allen in sechs Monaten des Jahres 1930 sind nach folgendem sehr unvollständigen Standpunkt zahllose Arbeiter Opfer dieses Mordterrors geworden:

Für die Terrorzähle:

- 67 813 ermordete Arbeiter.
- 66 678 Verletzte und schwererwundene Arbeiter.
- 122 988 Verhaftungen.
- 42 856 Hausdurchsuchungen.
- 1 012 Verhote von revolutionären Massenorganisationen.
- 1 786 Arbeiter, die aus ihren sogenannten „Bastarden“ deportiert wurden.

Für diese ungeheure Anzahl von verfolgten revolutionären Arbeitern sowie für ihre Familien in allen Ländern muß die Internationale Note Hilfe Geldmittel zu ihrer Unterhaltung aufbringen. Gleichzeitig aber auch appelliert die Note Hilfe an alle Weltbürger der Welt, mit ihr den Kampf gegen die kolonialen Völker, gegen die Mutterländer der kolonialen westlichen Völker zu organisieren und zu führen.

Aus dem beurlaubten Reichstag

Erst kommt der Hauptmann, dann der Burche

Bei der Wahl des Reichstages im Reichsausschuß des Reichstages erregte sich folgende für die Nazis bedeutsame Anleihe: Nachdem die Wirtschaftspartei Anspruch auf den Vorsitz hatte, erhob sich ein Nazi-Abgeordneter und schrie hervor:

„Der Herr Hauptmann haben mich bestimmt, ihn vorzulassen.“

Als darauf alles in lärmlichen Gelächter ausbrach, befragte der Nazimann den Auftrag des Hauptmanns Götting noch einmal:

„Ja wohl, der Herr Hauptmann haben mich befohlen.“

Wenn die Anleitfähigkeit schon in einem derartigen Umfang in der Reichstagsfraktion der Nazis vorhanden ist, wie mag es dann erst in den Reihen der SA, aussehen?

Der genierte Reichsfinanzminister

Als der Finanzminister Dietrich am 3. Dezember seine große Rede zum Etat hielt, machte der kommunistische Abgeordnete Torgler den Zwischenruf:

„Die Mäute es mit der Offenlegung der Steuerlisten.“

Darauf erklärte Dietrich:

„Auch damit, Herr Abgeordneter Torgler, bin ich voll und ganz einverstanden.“

Als das Stenogramm dieser Rede erschien, hatte irgendein Ministerialbeamter diesen hantsgefährlichen Teil der Rede des Ministers herausgeholt. Doch hatte der gute Mann nicht mit Lebens Grammophonplatten gerechnet. Dort ist dieser hantsgefährliche Teil laut und deutlich zu vernahmen.

Wir empfehlen, diese hochverräterische Grammophonplatte schleunigst einzuziehen, damit sich ja niemand einbildet, daß nach dem Versprechen des Ministers die Steuerabfahrungen der Besessenen bekannt werden.



Nach dem letzten großen Erdbeben in Japan

Wie erinnerlich, wurden Ende November mehrere japanische Städte durch ein großes Erdbeben zerstört, wobei viele hundert Menschen umkamen. Die Bewohner kampierten nach der Katastrophe in primitiven Zelten. Auf schnell errichteten Bambussäulen wurden — wie unser Bild zeigt — elektrische Leitungen in die Zeltlager geführt, um den Bewohnern wenigstens Beleuchtung zuzuliefern.

Selbst die Filmieblinge werden Opfer der Weltwirtschaftskrise

30 Millionen Dollar Verlust der Filmstars

„Bank of Hollywood“ zusammengebrochen — Protestdemonstration der „Prominenten“

New York, 15. Dezember. Die gewaltige Weltwirtschaftskrise, die besonders die Vereinigten Staaten von Nordamerika bis in ihre Grundfesten erschüttert, hat u. a. zur Folge, daß fast kein Tag vergeht, ohne daß nicht irgendwo Bankinstitutionen zusammenbrechen, wobei nach dem kapitalistischen Gesetz die Werte eines Kaufes den Wertesort vieler anderer nach sich zieht.

Kaum mehr kommt aus Hollywood, der bekanntesten Filmproduktionszentrale der Welt, die sensationelle Meldung, daß dort die „Bank of Hollywood“ zusammengebrochen ist,

wodurch zahlreiche Filmstars um das immerhin noch ansehnliche Vermögen von 30 Millionen Dollar geschädigt wurden.

Die jetzt zusammengebrochene Bank galt in ganz Amerika als eine der beständigsten Institutionen, da bekannt war, daß die Riesenerben der Filmwelt dort verwahrt liegen. Noch vor einigen Tagen gab die Bankleitung im Zusammenhang mit anderen Bankpleiten in Los Angeles bekannt, daß „feinerlei finanzielle Schwierigkeiten zu befürchten seien“. Bis dann vor wenigen Tagen wie ein Blitz aus heiterem Himmel auch die „Bank of Hollywood“ ihre Pleite anmeldete.

Darob große Aufregung in Hollywood! Schluß war's mit den Arbeiten an neuen filmischen Klaffigkeiten und Hero-Logenheiten! Wer von den eleganten Salonladies, tobemutigen Cowboys, unbemüht geistreichen Geheimpolitikern hatte noch Interesse an der weiteren Produktion der kapitalistischen Filmproduktionen? Ja, selbst die fröhlichen und tugendhaftesten Filmschönheiten wurden nun, da es an ihr Bankrott ging, rebellisch. Und genau wie es „ganz gewöhnliche Arbeiter“ zu tun pflegen, traten sie sich zu einer Versammlung zusammen, um die Bankleitung zur Verantwortung zu ziehen. Nicht genug mit „radikalen“ Reden und „radikalen“ Resolutionen, formierten sie sich nach der Versammlung sogar zu einem Demonstrationstreffen, um die einseitig gefasste Entlassung der Bankdirektoren persönlich zu überbringen.

Vor dem Bankgebäude endlich kam es noch zu einem direkten Angriff, wobei Türen und Fenster auf ganz unorthodoxe Weise in Trümmer geschlagen wurden.

Allerdings amerikanische Polizei, die sonst jede Demonstration von revolutionären Arbeitern mit Gummiknüppeln und Tränen-

gasbomben auseinanderreibt, kam in diesem Falle erst auf den Kampfplan, als alles vorbei war.

Selbstverständlich glauben wir nicht, daß nunmehr die amerikanischen Filmstars wie gewöhnliche Arbeitslose in Amerika verhungern müssen oder der „privaten Wohlfahrt“ zur Last fallen. Vielmehr sind wir der Meinung, daß der amerikanische Kapitalismus gerade in der augenblicklichen Weltwirtschaftskrise den Kampf um Rechtmäßigkeit, als den Volkswohler Export, genau so nötig braucht wie die Gummiknüppel und Tränengasbomben, und darum „leine Leute“ nicht verhungern läßt.

Immer noch Käsekraten um den Todesnebel

Wütisch, 15. Dezember. Die Untersuchungen über den geheimnisvollen Todesnebel im belgischen Alaastal werden nach offizieller belgischer Meldung „eifrig fortgesetzt“.

Mehrere Sachverständige untersuchen die Abflüsse der Süiten, andere die Entschärfungsarbeiten des Nebels, noch andere wollen feststellen, welche schädlichen Bestandteile sich im Nebel befinden. Die letzte Gruppe verliert vor allem die Ergebnisse aus der Leichenschau. Ein endgültiges Urteil konnte bisher angeblich noch nicht gefällt werden.

Massengrab aus dem 30jährigen Kriege aufgedeckt

Bararbeiter, die in Vöhringen in Pfortingen mit Ausgrabungsarbeiten beschäftigt waren, stießen auf einen großen Haufen Knochen, denen sie zunächst keinerlei Bedeutung beimahen. Als sich aber ähnliche Funde an anderen Stellen wiederholten, benachrichtigten sie die Behörden. Die Untersuchung ergab, daß es sich hier um die Gebeine von Soldaten handelt, die während des 30jährigen Krieges getötet und hier beigesetzt wurden. Die Knochen wurden gesammelt und in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt.

Ein deutscher Dampfer gestrandet

Der deutsche Dampfer „Konul Sauten“ ist bei Kjelstedts an der Südspitze von Seeland gestrandet. Die Lage des Dampfers ist bedenklich. Hilfskräfte sind sofort nach der Strandrungsstelle abgegangen.

So
zielen
die Dem
verfoll
Walt
Kant
Jahres
arbeiten
Kunden
Walt
gehört
des Zug
wurden
tätigen
zu Gabe
wider
Lies
Ungar
Wit
Der Nabe
zu den
Todesbe
verleite
gibt
gibt
Strolch
Arbeit
Waz
Wittgen
während
Arbeitslo
schen W
gends „S
Der
terlich:
Zeit vor
indurch
handlen
Gefühl
werde w
willige,
nur 30
summe
schäft
nur zu
ausgeh
Die Beleg
gibt die
nicht aus.
In di
Sel
65. Fort
„os,
fiel ihn
erhalten
in sein
sichere
sie die W
„Der
Kreuz
Der
wandten
„Buddel
Käbe der
„Schä
Später,
Da
ruhig
anderen
schme
und sah
„Da
Sie
würden.